

Inhalt

1 Globale Bedingungen	1
1.1 Nationen im Wettbewerb	1
1.2 Die Demokratie zeigt wirtschaftliche Schwächen im globalen Wettbewerb	2
1.3 Wettbewerbsbedingungen sind unbequem	3
1.4 Mobilität bestimmt die Wettbewerbsintensität	4
1.5 Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen	5
2 Die geheimen Verführer	7
2.1 Lange Inkubationszeiten	7
2.2 Kurzfristige Ergebnisse verdecken den Trend	8
2.3 Die Egologik bestimmt menschliches Handeln	10
2.3.1 Fundamentale Urkräfte wirken im Verborgenen und setzen sich meistens langfristig durch	10
2.3.2 Die Egologik wirkt direkt und indirekt	14
2.3.3 Die Egologik orientiert sich in der Regel an kurzfristigen Vorteilen	16
2.3.4 Eigene Probleme und Ziele stehen im Vordergrund	17
2.4 Anreize und motivierende Zwänge steuern die Egologik	20
2.5 Die Praxis beweist: Wirtschaftlicher Druck führt zur Leistungskraft	22
2.6 Die Hierarchie von Anreizen und Zwängen	23
3 Die gefährlichen Trends	25
3.1 Überforderung und steigende Abgaben	25
3.2 Belastung durch Kompliziertheit	27
3.3 Belastung durch Administration und große Verwaltungen	33
3.4 Die Umsetzung von Gesetzen bindet Kapazität	38
3.5 Reibungsverluste und inkonsequente Gewaltenteilung	39
3.6 Nachlassende Einsatzbereitschaft und wachsende Ansprüche	41
3.7 Lernkurven, sinkende Preise und Standortwettbewerb	42

4 Managementfehler als Ursache für Strukturprobleme	45
4.1 Falsche Anreize und unwirtschaftlich orientierte Zwänge	45
4.2 Unwirtschaftliche Zielsetzungen	46
4.3 Ein starkes Wachstumshemmnis: Der deutsche Steuerdschungel	50
4.4 Zu wenig effiziente wirtschaftliche Steuerungsinstrumente ...	54
4.5 Unsachliche Streitkultur und Misstrauen sind starke Leistungsbremsen	56
4.6 Konzentration auf die Schwächen senkt die Wettbewerbsfähigkeit	56
5 Die Folgen: Strukturprobleme	59
5.1 Investitionen, Spitzenverdiener und Wertschöpfungstreiber wandern aus, andere gehen in die Schattenwirtschaft	59
5.2 Die unsozialsten Folgen: Arbeitslosigkeit und Armut	62
5.3 Verschuldung bis zur Unbeweglichkeit auf Kosten zukünftiger Generationen	65
5.4 Der wertvernichtende tertiäre Sektor durch innere Beschäftigung	69
5.5 Signale des Niedergangs	72
5.6 Zweifel, Ängste und Streit	73
5.6.1 Zweifel an der Marktwirtschaft	73
5.6.2 Disharmonie der Interessen der Wertschöpfungstreiber mit der Wirtschaftspolitik	75
5.7 Der späte Eingriff quält den Patienten	77
6 Unbeachtete Erfolgsvoraussetzungen	79
6.1 Appelle und Gesetze gegen die Marktkräfte helfen nicht	79
6.2 Die Relation zu den Wettbewerbern ist der Maßstab	80
6.3 Die Gesamtleistung einer Nation ist im Wettbewerb entscheidend	83
6.4 Muss ein Hochlohnland langsamer wachsen?	84
6.5 Die Erfolgsformel der Nation	88
6.6 Qualität und Egosteuerung der Führung bestimmen den langfristigen Erfolg	89
6.7 Langfristig verfolgte wirtschaftliche Konzepte sind erfolgreicher	91

6.8	Leistungsbereitschaft und ausgeschöpftes Leistungspotential sind die Basis für den wirtschaftlichen Langfristerfolg	93
7	Verbesserte Staatsformen und verbleibende Schwächen	97
7.1	Verbesserte Staatsformen zur Harmonisierung der Egologik . . .	97
7.2	Verbleibende und entstandene Schwächen in den Rahmenbedingungen	99
7.2.1	Die Schwächen wurden mit der alternden Demokratie und dem globalen Markt deutlicher	99
7.2.2	Zwang zu unwirtschaftlichem Verhalten in der Demokratie	100
7.2.3	Entscheidungsprobleme	103
7.2.4	Umsetzungs- und Kontrollprobleme	104
8	Rahmenbedingungen der Erfolgsnationen	107
8.1	Die Ziele der Modifikation	107
8.2	Signale erkennen, früh gegensteuern!	108
8.3	Strukturen im Gleichgewicht halten und auf Erfolg ausrichten	110
8.4	Analysen weisen den Weg: Der beste Wettbewerber zeigt die Chancen	113
8.5	Wirtschaftlich orientierte Anreize und Zwänge, wo immer möglich	116
8.5.1	Merkmale der Effizienzsteuerung	116
8.5.2	Anreize für Städte und Gemeinden	118
8.5.3	Anreize für Regierungen und Parlamente	120
8.5.3.1	Optimierte Anreizsituation	120
8.5.3.2	Motivierende Zwänge	121
8.5.3.3	Tantiemen und Prämien	122
8.5.3.4	Gehaltsanpassung	123
8.5.3.5	Harmonisierung der langfristigen Interessen . . .	123
8.6	Die Erfolgsfaktoren der Nation entfalten	124
8.6.1	Die Erfolgsnation fördert die Leistungsfähigkeit der Unternehmen	124
8.6.2	Leistungsfähige Behörden unterstützen die Wettbewerbsfähigkeit	127
8.6.3	Die Rahmenbedingungen der Politik entscheiden	128

8.7	Die Demokratie entwickeln: Vorteile erhalten, Probleme reduzieren	132
8.7.1	Vorteilhafte Sachentscheidungen für den Souverän	132
8.7.2	Die „Wirtschaftskommission“ als Teil des wirtschaftlichen Entscheidungsprozesses	133
8.7.3	Das Vetorecht	135
8.7.3	Das Recht auf Vorschläge und Maßnahmenanforderung	136
8.8	Vorteile des Souveräns sichern die Demokratie	137
Literaturverzeichnis		139
Stichwortverzeichnis		143
Prof. Dr. Friedrich Reutner, Lebenslauf		151